

# Sympathischer Rattenfänger

## Konzert David Garrett in der Bremen-Arena – Zwischen Klassik und Rock

**Die Veranstaltung war ausverkauft. Der deutsch-amerikanische Violinist (30) wartete mit einem breit gefächerten Programm auf.**

von Wolfgang Denker

Bremen - Er ist ein moderner Rattenfänger, dieser David Garrett. Eigentlich hat er als klassischer Geiger begonnen (und das ist er auch heute noch), bedient aber inzwischen ebenso souverän die Pop- und Rock-Sparte. Ähnliches gab es zwar schon früher, man denke an Vanessa Mae, die als Grenzgängerin Erfolge feierte. Aber Garrett spielt da schon in einer anderen Liga. Und er ist ein Sympathieträger erster Güte.

### **Versuchung der Schokolade**

Auch bei seinem Konzert in der ausverkauften Bremen- Arena plauderte er charmant mit dem Publikum, vornehmlich über amüsante „Missgeschicke“, die ihm bei Tourneen so widerfahren sind, etwa die verzweifelte Suche nach dem Theater, in dem er auftreten sollte, oder wie er in Hotels den Versuchungen der Mini-Bar widersteht – nicht wegen des Alkohols, sondern wegen der Schokolade.

„Rock Symphonies“ heißt sein Programm. Und das ist eine perfekte Mischung aus Rock-Klassikern und Klassik-Adaptionen. Da stehen Titel von Nirvana und Metallica neben Vivaldi und Debussy, „Live and let die“ von Paul McCartney und ein Michael Jackson Medley neben Brahms und Albeniz. Die klassischen Stücke erklingen alle in seiner eigenen Bearbeitung. Das ist nicht immer optimal: Vom 1. Satz der 5. Symphonie von Beethoven bleibt nur das markante Eingangsthema. Und Ravels „Bolero“ wird zur Kurzversion eingedampft, bei der die Reize des Stückes, nämlich die allmähliche Steigerung und die variierenden Orchesterfarben, auf der Strecke bleiben.

Aber immer wenn Garrett sich nah am Original orientiert, kann er auch seine Klasse als Virtuose beweisen und seinen Ruf als „schnellster Geiger der Welt“ unterstreichen. Einen Satz aus dem „Sommer“ von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ spielte er einfach atemberaubend. Das gilt auch für „Zorba's Dance“ von Theodorakis.



### **Richtig losfetzen**

Bei den „Paganini-Variationen“ von Rachmaninoff fand sein Spiel zu elegischen, verinnerlichten Tönen. Das kann er auch! Begleitet wurde Garrett von seiner fünfköpfigen Band und einem ausgewachsenen Sinfonieorchester, der „Neuen Philharmonie Frankfurt“. Die sorgten für klangliche Opulenz, unterlegten etwa „Musica E“ von Ramazotti mit sattem Streicherglanz. Aber hauptsächlich dominierte die kraftvoll musizierende Rockband, die auch bei einem Titel von AC/DC ohne Garrett losfetzen durfte.

Die Show wartete mit pyrotechnischen Effekten, Videoprojektionen und Lichtzauber auf. Garrett, der vorbildlich jeden Titel mit Nennung des Komponisten ansagte, agierte nicht nur auf der Bühne, er schlenderte auch durchs Publikum oder wurde zu „You raise me up“ an Seilen in die Luft gezogen. Mit zwei Zugaben, dem Csardas von Monti und „Hey, Jude“ von den Beatles, endete das begeistert aufgenommene Konzert.